

## Bestandsaufnahmen zur Rolle von Grundbildung / Alphabetisierung in und für Wirtschaft und Arbeit



Rosemarie Klein (Hrsg.)

Verlag:  
Institut für angewandte  
Kulturforschung e.V. Göttingen  
[www.ifak-goettingen.de](http://www.ifak-goettingen.de)

### Grundbildungsanforderungen in der Wirtschaft – eine Untersuchung in ausgewählten Branchen

Tina Scharrer und Manuela Schneider

#### 1. Hintergrund und Forschungsinteresse

Die im Folgenden vorgestellte Untersuchung wurde vom Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) im Rahmen des Verbundprojekts „ABC zum Berufserfolg“ durchgeführt. Das Verbundprojekt hat sich im Wesentlichen drei Aufgaben gestellt:

1. Grundbildungsanforderungen und die Bedeutung von Schriftsprache in Branchen mit Beschäftigungspotenzial für Geringqualifizierte zu untersuchen.
2. Aufbauend auf den Untersuchungsergebnissen ein Modell zur berufsorientierten Grundbildung, das allgemein- und berufsbildende Inhalte mit betrieblichen Praxiserfahrungen verknüpft, zu entwickeln und zu erproben.
3. Das berufsorientierte Grundbildungskonzept im Rahmen von Multiplikatorenworkshops und in Form eines Leitfadens für die Bildungspraxis zu den Akteuren der Benachteiligtenförderung zu transferieren.

Im Rahmen der ersten Aufgabe, der Analyse branchenspezifischer Grundbildungsanforderungen, wurden im Großraum Nürnberg in vier ausgewählten Branchen betriebliche Fallstudien durchgeführt. Ziel war es, grundbildungsbezogene Anforderungsprofile in den vier Branchen zu erarbeiten. Neben dem allgemeinen Erkenntniszuwachs im Hinblick auf grundbildungsbezogene Anforderungen in der Wirtschaft ging es auch darum, wichtige Gestaltungshinweise (insb. curriculare Vorgaben) für das zu erarbeitende berufsorientierte Grundbildungskonzept zu erheben.

Konkrete Fragestellungen der Untersuchung waren:

- Welche Branchen bieten Beschäftigungspotential für Geringqualifizierte?
- Welche Tätigkeiten werden an Einfacharbeitsplätzen in den untersuchten Branchen (Hilfstätigkeiten unterhalb der Facharbeiterebene) verrichtet?
- Wie hoch ist auf solchen Arbeitsplätzen das geforderte Wissens- und Könnensniveau im Hinblick auf die Grundkompetenzen Lesen, Schreiben, Rechnen, PC-/Medien-Kenntnisse und Fachvokabular?
- Wie hoch ist auf solchen Arbeitsplätzen das geforderte Wissens- und Könnensniveau im Hinblick auf berufsfeldspezifisches Wissen?

- Welche potentiellen Stressoren bzw. Entlastungsfaktoren für Personen mit Grundbildungsdefiziten lassen sich ausmachen?
- Gibt es typische Arbeitsplätze für Geringqualifizierte mit ähnlichem Zuschnitt über die untersuchten Betriebe hinweg?

Der vorliegende Beitrag stellt das methodische Vorgehen sowie die Ergebnisse der Untersuchung im Hinblick auf die ersten drei Forschungsfragen vor. Zudem begrenzen wir uns bei der Darstellung der Ergebnisse auf die Grundkompetenzen Lesen und Schreiben. Zunächst wird die Analyse zur Branchenauswahl dargestellt, dann das weitere forschungsmethodische Vorgehen beschrieben und schließlich die Anforderungsprofile im Hinblick auf die Lese- und Schreibkompetenzen vorgestellt.

## 2. Auswahl der zu untersuchenden Branchen

Im ersten Schritt der Untersuchung galt es, die Branchen mit Beschäftigungspotential für die Zielgruppe zu identifizieren. Da die Ergebnisse der Erhebungen direkt in die Konzeption des zu erprobenden Modells zur berufsorientierten Grundbildung einfließen sollten, wurden folgende Kriterien für die Branchenauswahl aufgestellt:

1. Die Branchen müssen über regionale Beschäftigungsperspektiven für die Zielgruppe (Geringqualifizierte) verfügen, da das Modell eine Erhöhung der Integrationschancen der Kursteilnehmer in den Arbeitsmarkt anstrebt.
2. Die Branchen müssen den Kursteilnehmern reale Chancen zur beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung (Aufstiegsqualifizierung) bieten. Der (Wieder-) Einstieg in den Arbeitsmarkt soll nicht in der Sackgasse Niedriglohnssektor enden. Die im Kurs erworbenen Fertigkeiten sollen zum Tragen kommen.
3. Das Modell sieht erste Praxiserfahrungen in geschützten Lehrwerkstätten und die Vermittlung fachlicher Grundlagen beim Bildungsträger vor. Somit ist aus rein pragmatischen Gründen auch das berufsbezogene Know-how des Bildungsträgers, der die Maßnahme zur Erprobung durchführen wird, ein zu berücksichtigender Faktor.

Um die Beachtung aller genannten Kriterien bei der Auswahl der Branchen zu gewährleisten, wurden die nötigen Informationen durch eigene Analysen der Beschäftigungsstatistik und anderer einschlägiger Datenmaterialien erhoben. Die Auswahl der Untersuchungsbranchen wurde dabei im Vorfeld auf die Sektoren „Produzierendes Gewerbe“ und „Dienstleistung“ eingegrenzt, da diese bekanntermaßen potenzielle Beschäftigungsfelder für Geringqualifizierte bieten.

### 2.1. Berufe/Branchen mit Beschäftigungszuwächsen für Geringqualifizierte

Die Arbeitslosenquote von Personen ohne Berufsausbildung ist seit Jahren überdurchschnittlich. Allerdings stehen in einigen Bereichen entgegen dem Trend mehr Beschäftigungsangebote als früher zur Verfügung. Dies betrifft vor allem Teile des Dienstleistungssektors: Hotel- und Gaststättengewerbe, Handel, Verkehr, Gesundheitswesen und Reinigungsgewerbe (Kalina & Weinkopf, 2005: 1).

Im Bereich der produktionsorientierten Berufe wiesen die Berufe Hilfsarbeiter/in, Koch/in und Montierer/in einen Beschäftigungszuwachs für Geringqualifizierte auf (ebd.: 4f.).

Im Bereich der primären Dienstleistungsberufe sind es die Berufe: Datenverarbeitungsfachmann/frau, Kellner/in, Glas- und Gebäudereiniger/in, Bürohilfskraft, Raum- und Hausratsreiniger/in, Wächter/in bzw. Aufseher/in, Lager-, Transportarbeiter/in, Verkäufer/in, Kassierer/in, Bürofachkraft, übrige Gästebetreuer/in, Pförtner/in, Hauswart/in (ebd.: 4f.).

Im Bereich der sekundären Dienstleistungsberufe sind es die Berufe: Sozialarbeiter/in bzw. Sozialpfleger/in und Helfer/in in der Krankenpflege (ebd.: 4f.)

Obwohl sich diese Zuwächse auf die Jahre 1999 bis 2002 beziehen und für Westdeutschland erhoben wurden, kann unseres Erachtens davon ausgegangen werden, dass sich in den genannten Berufen Beschäftigungsperspektiven für die Zielgruppe eröffnet haben, die bis heute bestehen.

## **2.2. Aktuelle Entwicklungen am regionalen Arbeitsmarkt**

Insgesamt verlief im Großraum Nürnberg im März 2008 die Nachfrage nach Arbeitskräften in der Region Nürnberg-Fürth-Erlangen bereits nicht mehr ganz so dynamisch wie in den Vormonaten, die derzeitige Rezession kündigte sich bereits an. Abgeschwächt hat sich vor allem der Bedarf an Mitarbeitern in der Produktion bzw. Fertigung, dieser Trend hält bis heute (Februar 2009) an. In den Dienstleistungsberufen bewegte sich die Nachfrage hingegen auf gleichbleibendem Niveau, aktuell ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Lediglich bei den Angehörigen der Gesundheitsberufe war eine steigende Nachfrage zu konstatieren, aktuelle Zahlen liegen noch nicht vor (vgl. Bundesagentur für Arbeit, 2008 und 2009).

## **2.3. Berufe mit einem relativ hohen Anteil an geringqualifizierten Beschäftigten**

In der Veröffentlichung des IAB „Berufe im Spiegel der Statistik“ wird für fast alle Berufe der Anteil derjenigen Berufsangehörigen ausgewiesen, die laut Definition „weder eine betriebliche Berufsausbildung noch eine Ausbildung an einer berufsbildenden Schule oder Hochschule abgeschlossen haben (Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung, 2008: 4)“. Ihr Anteil beträgt für die Gesamtheit aller Beschäftigten rund 12 % im Jahr 2007 (vgl. ebd.: Datenseite 0).

Berufe mit einem deutlich überdurchschnittlich hohen Anteil dieser Personen (hier Anteil über 20 % im Jahr 2007) in den Sektoren produzierendes Gewerbe und Dienstleistung sind in Westdeutschland unter anderen (es wurden nur diejenigen Berufsbilder betrachtet, die in Grundzügen durch den Bildungsträger abgedeckt werden können):

- Haus und Gewerbediener/innen (27,8 %) (ebd.: Ds 794)
- Metallarbeiter/innen (40,3 %) (ebd.: Ds 323)
- Former/innen (44,6 %) (ebd.: Ds 20)
- Chemiarbeiter/innen (29,1 %) (ebd.: Ds 14)
- Gärtner/innen, Gartenarbeiter/innen (22,9 %) (ebd.: Ds 51)
- Ernährungsberufe (39,7 %) (ebd. Ds 43)
- Lager-, Transportarbeiter/innen (30,0 %) (ebd. Ds 744)
- Übrige Gästebetreuer/innen z.B. Fachgehilfen im Gastgewerbe (ebd.: Ds 913)
- Raum- und Hausratsreiniger/innen (39,1 %) (ebd.: Ds 933)
- Helfer/innen in der Krankenpflege (22,3 %) (ebd.: Ds 854)

## **2.4. Kennnisanforderungen nach Berufsfeldern/Branchen**

Die BIBB/BAUA-Erwerbstätigenbefragung 2006 gibt unter anderem Auskunft darüber, wie hoch die Kennnisanforderungen (z.B. Mathematik, Deutsch, Naturwissenschaften) in unterschiedlichen Berufsfeldern sind (vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung, 2008). Diese Ergebnisse sind von Interesse, da die späteren Kursteilnehmer weder über- noch unterfordert werden sollen. Da die Einteilung der Berufsfelder recht grob erfolgte, sind Rückschlüsse auf einzelne Berufsbilder kaum möglich. Erste Hinweise für die Auswahl geeigneter Branchen lassen sich jedoch durchaus ableiten.

So lässt sich sagen, dass in den Verkehrs- und Lagerberufen sowie in der Kategorie „sonstige Dienstleistungen“ im Vergleich zu anderen Berufsfeldern über die Summe aller abgefragten Kenntnisse (Naturwissenschaften, Handwerk, Pädagogik, Recht, Projektmanagement, Medizin, Pflege, Layout bzw. Gestaltung, Mathematik, Deutsch insb. schriftlicher Ausdruck, PC-Anwendungen, Technik) hinweg die geringsten Anforderungen gestellt werden. Der Prozentanteil der Erwerbstätigen in diesen Berufsfeldern, die keine oder nur geringe Kenntnisse in den verschiedenen Teilgebieten vorweisen müssen, liegt stets über dem Durchschnitt aller Erwerbstätigen. Dies gilt insbesondere auch für die für die Kurskonzeption besonders relevanten Kenntnisse im schriftlichen Ausdruck, in Mathematik und PC-Anwendungen (ebd.: Datenbogen Frage F403).

Etwas anspruchsvoller zeigt sich der Bereich der Gesundheitsberufe: Hier liegt der Anteil derjenigen, die keine Kenntnisse in den Bereichen Schriftsprache und PC-Anwendungen vorweisen müssen, be-

reits unter dem Gesamtdurchschnitt der Erwerbstätigen. Allerdings genügen der Mehrheit der Erwerbstätigen dieses Berufsfeldes Grundkenntnisse auf den drei Gebieten Mathematik, Schriftsprache und PC-Anwendungen. Der Anteil aller Erwerbstätigen, denen Grundkenntnisse auf diesen Gebieten genügen, liegt vergleichsweise niedriger (ebd.).

Das Feld der Metall- und Elektroberufe, das in den meisten Kenntnissfeldern im Vergleich zur Gesamtheit aller Berufe höhere Anforderungen stellt, setzt allerdings auf den Gebieten der Schriftsprachkenntnisse und der PC-Anwendungen relativ geringe Kenntnisse voraus (ebd.).

## 2.5. Auswahl der Untersuchungsbranchen

Anhand der dargestellten Analysen wurden unter Beachtung der drei eingangs erläuterten Kriterien die folgenden vier Branchen bzw. Berufsfelder für die weitere Untersuchung ausgewählt:

- ⇒ Lager/Logistik
- ⇒ Industrielle Produktion
- ⇒ Gastronomie
- ⇒ Pflege.

Zum ersten sollten die ausgewählten Branchen bzw. Berufsfelder in der Region gute Beschäftigungschancen für die Zielgruppe bieten. Dies trifft mit großer Wahrscheinlichkeit für all jene Berufe/Branchen zu, in denen zum einen Beschäftigungszuwächse für Geringqualifizierte zu verzeichnen waren und die sich zum anderen durch einen hohen Anteil an geringqualifizierten Arbeitskräften auszeichnen (vgl. 2.1. und 2.2.). Ergänzend sollte der Entwicklung des regionalen Arbeitsmarkts, insbesondere der gesteigerten Nachfrage im Bereich der Gesundheitsberufe, bei der Auswahl Rechnung getragen werden.

Um zweitens dem Kriterium gerecht zu werden, dass die Berufsfelder der heterogen zusammengesetzten Gruppe der Kursteilnehmer persönliche und berufliche Entwicklungschancen bieten, wurden Berufsfelder/Branchen ausgewählt, die unterschiedlich anspruchsvoll sind und die Möglichkeit einer Aufstiegsqualifikation (z.B. den Erwerb eines Berufsabschlusses) bieten. Die aufgeführte Aufschlüsselung der unterschiedlichen Kenntnisanforderungen nach Berufsfeldern lieferte hierfür Anhaltspunkte. Wichtig war es, Berufsfelder auszuwählen, in denen sowohl Hilfskräfte unterhalb der Facharbeiterebene (z.B. Pflegehelfer/in, Hilfskoch/-köchin) als auch Fachkräfte (z.B. Altenpfleger/in, Koch/Köchin) eingesetzt werden (vgl. hierzu z.B. die Berufsbeschreibungen des BIZ).

Schließlich wurde aus der Vielfalt der in Frage kommenden Berufsfelder und Branchen jene ausgewählt, die den Lehrkompetenzen des Bildungsträgers entsprechen.

## 3. Forschungsmethodisches Vorgehen im weiteren Verlauf der Untersuchung

Die Untersuchung der Grundbildungsanforderungen und der Bedeutung von Schriftsprache in den ausgewählten Branchen wurde mittels betrieblicher Fallstudien im Raum Nürnberg durchgeführt. Diese sind durch eine Kombination folgender Erhebungsmethoden charakterisiert:

- Arbeitsplatzbeobachtungen: systematische Beobachtung und Erfassung der jeweiligen Arbeitsabläufe, Tätigkeiten und deren Qualifikationsanforderungen, der verwendeten Hilfsmittel und die Art der Arbeitsorganisation etc.
- Qualitative Interviews: begleitendes leitfadengestütztes Interview mit dem direkten Vorgesetzten zum jeweiligen Arbeitsplatz
- Qualitative Dokumentenanalyse der am Arbeitsplatz verwendeten schriftlichen Unterlagen.

In den folgenden Betrieben, deren Merkmale kurz skizziert sind, wurden Fallstudien durchgeführt:

|                |              |  |
|----------------|--------------|--|
| Lager/Logistik | Fallstudie 1 | Express-Logistik-Dienstleister (Großunternehmen)   |
|                | Fallstudie 2 | Bau- und Heimwerkermarkt im Einzelhandel (Groß-UN) |

|             |              |  |
|-------------|--------------|--|
|             | Fallstudie 3 | Bau- und Heimwerkermarkt im Einzelhandel (Groß-UN) |
| Pflege      | Fallstudie 4 | Alten- und Pflegeheim (Mittlerer Betrieb)          |
|             | Fallstudie 5 | Alten- und Pflegeheim (Mittlerer Betrieb)          |
| Gastronomie | Fallstudie 6 | Kantine/Catering (Kleinbetrieb)                    |
|             | Fallstudie 7 | Speisegaststätte (Kleinbetrieb)                    |
| Produktion  | Fallstudie 8 | Papierverarbeitender Betrieb (Mittlerer Betrieb)   |
|             | Fallstudie 9 | Papierverarbeitender Betrieb (Mittlerer Betrieb)   |

Die Interviews sowie die Gespräche während der Arbeitsplatzbeobachtungen wurden jeweils aufgezeichnet, transkribiert und mit MaxQDA gemäß der Grounded Theory ausgewertet.

#### 4. Schriftsprachanforderungen in den untersuchten Branchen

##### ***Welche Tätigkeiten werden an Einfacharbeitsplätzen in den untersuchten Branchen verrichtet?***

*Hilfsköche/-köchinnen* sind in Küchen der Hotel- und Gastronomiebranche sowie des Gesundheits- und Sozialwesens<sup>1</sup> beschäftigt. Sie unterstützen Köche bei der Vorbereitung und Produktion von Speisen (z.B. Gemüse waschen und schneiden, Gerichte garnieren) bzw. richten einfache Speisen selbständig an (z.B. Zubereitung von Salaten oder Vorspeisen, Fleisch braten). Je kleiner die Küchenbetrieb, umso eher ist der Hilfskoch als Allroundkraft für alle Belange mitzuständig, z.B. für die Essensausgabe, die Kontrolle des Wareneingangs oder des Warenbestands.

*Lagerhelfer/-innen* arbeiten in nahezu allen Wirtschaftsbereichen, die über eine Produktion bzw. Lagerhallen verfügen, z.B. in Speditionen, in der Hafenwirtschaft sowie in Handels- und Industriebetrieben. Sie sind zuständig für die Warenannahme, -verräumung und -ausgabe, für die Kontrolle von Warenlieferungen, für die Vereinnahmung, Kommissionierung und ggf. Etikettierung.

*Pflegehelfer/-innen* sind in Altenpflege- und Pflegeeinrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens tätig. Sie unterstützen alte oder pflegebedürftige Menschen in allen Belangen der Grundpflege bzw. übernehmen diese Aufgaben je nach Hilfebedürftigkeit vollständig (Körperpflege, Ernährung, Bewegung bzw. Lagerung, Ankleiden etc.). In das Aufgabengebiet fallen auch hauswirtschaftliche Tätigkeiten, die Freizeitgestaltung der Pflegepersonen sowie die Mitwirkung bei der Angehörigenarbeit. Alle Tätigkeiten am und mit den Pflegepersonen sind zu dokumentieren.

*Produktionshelfer/-innen* werden in unterschiedlichsten Wirtschaftszweigen eingesetzt und führen einfachere – oder Zuarbeiten im Rahmen von Produktionsabläufen durch. Sie helfen beim Einrichten von Produktionsanlagen, beim Warentransport, beim Umrüsten, Reinigen und Pflegen von Maschinen und stellen Maschinen je nach Komplexität auch selbständig ein. Sie wirken bei der Qualitätskontrolle der Produkte mit und melden Störungen im Produktionsablauf sofort an die zuständigen Stellen. In der vorliegenden Analyse wurde die papierverarbeitende Industrie untersucht.

##### ***Wie hoch ist auf den untersuchten Arbeitsplätzen das geforderte Wissens- und Könnensniveau im Hinblick auf die Grundkompetenzen Lesen und Schreiben?***

An allen untersuchten Arbeitsplätzen werden täglich schriftsprachliche Anforderungen an die Mitarbeiter gestellt. Sie sind nachfolgend tabellarisch beschrieben.

| <b>Lesen:</b> |   |
|---------------|---|
| Hilfskoch     | einzelne Wörter und Stichpunkte zu vertrauten, wiederkehrenden Themen |

<sup>1</sup> Auch in der Nahrungsmittelindustrie kommen Hilfsköche zum Einsatz, wobei dieser Bereich in der vorliegenden Untersuchung ausgeschlossen wurde, da anzunehmen ist, dass die Anforderungen von den übrigen Einsatzfeldern deutlich abweichen und getrennt untersucht werden müssten.

|                   |  |
|-------------------|--|
|                   | <p>lesen (z.B. Lebensmittel, Lieferadresse), zum Teil handschriftlich notiert</p> <p>⇒ Kontrolllisten (z.B. Kühlhaustemperaturen), Speisepläne, Lieferscheine, Bestellzettel</p>   |
| Pflegehelfer      | <p>kurze Texte sinnerfassend lesen, umfangreiches Fachvokabular und unterschiedliche Handschriften lesen, i.d.R. standardisierte Texte (Formulare)</p> <p>⇒ Pflegeplanung, Dokumentationssystem (Berichteblatt, div. Kontrollblätter wie Lagerungsprotokoll, Flüssigkeitsbilanzbogen), Einarbeitungsmappe, Aushänge am schwarzen Brett</p>   |
| Lagerhelfer       | <p>einzelne Wörter und Zahlenkombinationen zu vertrauten, wiederkehrenden Themen (z.B. Lieferadresse &amp; -namen, Datumsangaben, Artikelnummern) lesen, vorwiegend tabellarische Auflistungen oder Etiketten, i.d.R. kaum Handschriften</p> <p>⇒ Lieferschein, Buchungsprotokolle, Dialogfenster des Funkscanners, Beschilderungen</p> <p>kurze Texte sinnerfassend lesen für</p> <p>⇒ Betriebsanweisung, Sicherheitsvorschriften</p>   |
| Produktionshelfer | <p>einzelne Wörter und Zahlenkombinationen zu vertrauten, wiederkehrenden Themen lesen, kaum Handschriften, i.d.R. einfache Formulare, technische Zeichnungen oder grafische Darstellungen (Zahlen erfassen), zum Teil in Stichpunkten und mit Abkürzungen, z.B.: „<i>ACHTUNG! UNBED. C-WELLE; PROD.DAT SETZEN LT.DRUCKSKIZZE</i>“</p> <p>⇒ Arbeitsskizze, Druckskizze, PC-Dialogfenster, Beschilderungen</p> <p>kurze Texte sinnerfassend lesen für</p> <p>⇒ Betriebsanweisung, Sicherheitsvorschriften</p> |
| <b>Schreiben:</b> |  |
| Hilfskoch         | <p>einzelne Wörter (tägl. Arbeitsmittel, Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände) und Stichpunkte notieren, zum Teil zur internen Kommunikation, zum Teil für das QM-System</p> <p>⇒ Bestellzettel, Lebensmittel beschriften mit Produktionsdatum, Kontrolllisten abzeichnen und ggf. Anmerkungen notieren, Tischreservierungen aufnehmen</p>  |
| Pflegehelfer      | <p>in Stichpunkten bzw. einfachen Sätzen Sachverhalte und Abläufe in Berichtsform schildern, sämtliche Tätigkeiten sind zu dokumentieren, z.B. verabreichte Speisen incl. Mengenangaben notieren, ermittelte Werte (Gewicht, Blutdruck etc.) in Spalten eintragen, in standardisierten Dokumenten (Formulare) erledigte Tätigkeiten abzeichnen</p> <p>⇒ Kontrollblätter (Ernährungsprotokoll etc.) ausfüllen und abzeichnen, Sturzprotokoll erstellen, „Wunschbuch“ für die Schichteinteilung</p>            |
| Lagerhelfer       | <p>ggf. in Stichpunkten Bemerkungen/Besonderheiten bei einer Warenlieferung vermerken (z.B. auf dem Lieferschein Anzahl kaputter Paletten notieren), an der richtigen Stelle in standardisierten Dokumenten (Formulare) unterzeichnen, Zahleneingaben im Funkscanner (Minicomputer)</p> <p>⇒ Warenannahme auf Lieferschein abzeichnen, Buchungsprotokoll abzeichnen, Eingaben am Funkscanner</p>   |
| Produktionshelfer | <p>Keine allgemeine Aussage möglich, abhängig vom Arbeitsplatz, tendenziell wird sehr wenig geschrieben bzw. überwiegend am PC:</p> <p>⇒ Unterschrift zur Arbeitsdokumentation, Eingaben an Maschinendisplays</p>  |

**Lesekompetenz:** An den *Hilfskoch* werden von allen untersuchten Branchen die geringsten Anforderungen bzgl. der Lesekompetenz gestellt. Es müssen einzelne Wörter (z.B. Lebensmittel auf einer Bestellliste, Bezeichnung von Reinigungsmitteln) zu erwartbaren Themen gelesen werden, i.d.R. aber keine längeren Sätze oder Texte. Nach Aussage der Befragten wird im „Küchenalltag“ bspw. entgegen der häufigen Annahme nicht mit Kochrezepten gearbeitet (diese Anforderung käme erst im Zuge einer Fortbildungen bzw. Ausbildung auf den Mitarbeiter zu). Je nach Größe des Betriebs nimmt der Küchenhelfer allerdings auch Warenlieferungen entgegen und muss in dem Zusammenhang Lieferscheine kontrollieren. Diese sowie andere einfache Formulare (z.B. Kontrollliste zur Prüfung von Kühlhaustemperaturen) erfordern vom Mitarbeiter, dass er die notwendigen Informationen (Lieferadresse, Spaltenbezeichnung einer Tabelle) in einem formalisierten Text sicher erfassen kann. Diese sind i.d.R. jedoch deutlich erkennbar.

Ähnlich sind die Anforderungen an den *Produktionshelfer*, wobei das Lesen einfacher technischer Zeichnungen hinzukommt sowie der Umgang mit Abkürzungen und technischer Sprache. Die Anforderungen an den *Lagerhelfer* sind geringfügig höher. Lagerhelfer arbeiten täglich mit Lieferscheinen und Warenetiketten, hinzukommt die EDV-gestützte Erfassung von Waren und der damit verbundene Umgang mit Scanner-Displays. Die Texte bestehen i.d.R. aus einzelnen Wörtern bzw. tabellarischen Auflistungen.

Deutlich höher sind die Anforderungen an den *Pflegehelfer*, sowohl in qualitativer als auch quantitativer Hinsicht. Pflegehelfer müssen in der Lage sein, umfangreiche Pflegedokumentationen zu lesen. Sie enthalten alle relevanten Informationen zur Pflege und Besonderheiten einzelner Pflegepersonen. In der Mehrzahl sind dies tabellarische Auflistungen zu den erforderlichen Pflegemaßnahmen, aber auch Kurzberichte zu besonderen Vorkommnissen. Auch wenn im Rahmen der Schichtübergabe wichtige Vorkommnisse mündlich kommuniziert werden, entbindet dies den Mitarbeiter nicht von der Pflicht, sich im Zweifelsfall während der Schicht nochmals anhand der Pflegedokumentation zu informieren. Die Texte bestehen überwiegend aus einfachen, kurzen Sätzen oder Stichpunkten. Besondere Anforderungen stellen dabei das umfangreiche medizinische Fachvokabular sowie die zu lesenden unterschiedlichen Handschriften (sofern die Dokumentation nicht EDV-gestützt erfolgt).

**Schreibkompetenz:** Sowohl für den *Lager-* aus auch den *Produktionshelfer* gilt, dass sehr wenig geschrieben werden muss. In der Regel werden die Arbeiten EDV-gestützt erledigt und es sind in regelmäßigen Abständen Buchstaben- oder Zahlenkombinationen am PC bzw. Maschinendisplays einzugeben. Handschriftlich müssen hauptsächlich einfache Formulare zur Arbeitsdokumentation unterschrieben und in seltenen Fällen Besonderheiten im Arbeitsablauf stichpunktartig notiert werden. Auch im Bereich der *Küchenhilfe* fallen nur wenige schriftbezogene Tätigkeiten an: im Wesentlichen müssen Lebensmittel beschriftet, Kontrolllisten abgezeichnet und ggf. kurze stichpunktartige Notizen erstellt werden. In allen drei Bereichen sind keine längeren Sätze oder Texte zu produzieren.

Deutlich höhere Anforderungen stellt dagegen der *Pflegebereich*. Hier fallen täglich umfangreiche Dokumentationstätigkeiten an, denn die Pflegehelfer müssen jegliche pflegerischen Maßnahmen schriftlich festhalten. Versäumnisse können zu haftungsrechtliche Konsequenzen führen, so dass die vollständige und zeitnahe Dokumentation einen wichtigen Aspekt der täglichen Arbeit darstellt. Die Dokumentation erfolgt überwiegend stichpunktartig in den jeweiligen Formblättern (Tabellen), bei besonderen Vorkommnissen bzgl. des Wohlbefindens einzelner Pflegepersonen – in Pflegeeinrichtungen eher die Regel denn eine Ausnahme – sind jedoch auch kurze Berichte zu den jeweiligen Sachverhalten zu verfassen.

## 5. Schlussfolgerungen für Angebote zur berufsorientierten Grundbildung

Die Tätigkeitsfelder Lagerhelfer, Produktionshelfer und Hilfskoch bieten sehr gute Anknüpfungspunkte für Angebote zur berufsorientierten Grundbildung. Schriftsprachliche Kompetenzen sind gefordert, jedoch auf einem relativ geringen Niveau. Neu erworbene Kenntnisse im Rahmen eines Angebots zum nachholenden Erwerb (bzw. zur Verfestigung) von Schriftsprachfertigkeiten können daher in betrieblichen Praxisphasen angewandt werden. Sie werden am Arbeitsplatz abgefordert, ohne die Lernenden sofort zu überfordern und damit zu demotivieren. Ein praxisbezogenes Lernen ist daher möglich.

Die untersuchten Tätigkeitsfelder bieten darüber hinaus relativ gute Beschäftigungschancen für Personen mit Grundbildungsdefiziten, wie die Ausführungen in Kap. 2 ebenso wie die Interviewaussagen der Befragten belegen. Dies ist insbesondere dann relevant, wenn mit dem Angebot zur berufsorientierten Grundbildung das Ziel der beruflichen Integration verbunden sein sollte. Auch im Hinblick auf die Lernmotivation der Teilnehmenden ist dies ein wichtiger Aspekt.

Des Weiteren bieten sich in den genannten Berufsfeldern gute Aufstiegsmöglichkeiten, sofern sich die betreffenden Personen kontinuierlich in ihren Schreibfertigkeiten verbessern, beispielsweise indem sie berufsbegleitend weiterhin einen Grundbildungskurs besuchen. Denn deutlich wurde in den Fallstudien auch: mit jeder zusätzlichen Verantwortung, z.B. die Übernahme des Retourenwesens im Lager, steigen die Anforderungen an die Schriftsprache deutlich. Zudem sind die Aufstiegsmöglichkeiten zumeist mit Fortbildungen bzw. einer Ausbildung verbunden, die zusätzlich zu den Schriftsprachanforderungen am eigentlichen Arbeitsplatz eigene, lernbezogene Schriftsprachanforderungen stellen.

Der Bereich der Pflegehilfe stellt deutlich höhere Anforderungen als die drei zuvor genannten Bereiche. Im Hinblick auf Angebote zur berufsorientierten Grundbildung, die konkrete und realistische Arbeitsweltbezüge als Lernanlass nutzen wollen, ist in Abhängigkeit vom Lernstand Einzelner bzw. einer Gruppe sowie den jeweiligen beruflichen Neigungen und Interessen zu entscheiden, ob der Bereich sinnvollerweise integriert werden kann oder die Teilnehmer überfordern würde (z.B. im Hinblick auf betriebliche Praktika).

Die Ausführungen dürfen auch nicht darüber hinweg täuschen, dass die genannten Schriftsprachanforderungen, wenn auch vergleichsweise niedrig, von den Mitarbeitern in den Betrieben und Einrichtungen sicher beherrscht werden müssen. Die schriftsprachbezogenen Tätigkeiten sind zum Teil unter Zeitdruck oder unter Beobachtung auszuführen. Diese potentiellen „Stressoren“ sollten im Unterricht aufgegriffen und thematisiert werden.



## Literatur:

- **Berufsbeschreibungen** des BERUFENET der Bundesagentur für Arbeit. Online: <http://berufenet.arbeitsagentur.de>, 15.01.2009
- **Bundesagentur für Arbeit (Hg.), 2008:** Der Arbeitsmarkt im Bezirk der Agentur für Arbeit Nürnberg im März 2008  
**Bundesagentur für Arbeit (Hg.), 2009:** Der Arbeitsmarkt im Bezirk der Agentur für Arbeit Nürnberg im Februar 2009. Online: [www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de), 25.03.2009
- **Bundesinstitut für Berufsbildung (Hg.), 2008:** BIBB/BAUA-Erwerbstätigenbefragung 2006. Arbeit und Beruf im Wandel, Erwerb und Verwertung beruflicher Qualifikationen. Online: [http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a22\\_bibb-baua\\_Kenntnisse\\_beruf.pdf](http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a22_bibb-baua_Kenntnisse_beruf.pdf), 10.04.2008
- **Deisler, C., 2008:** Ergebnisbericht der Unternehmensbefragung zur Qualifizierung An- und Ungelernter. Nürnberg. Onlinepublikation: [http://www.f-bb.de/uploads/tx\\_ffbb/Ergebnisbericht\\_NQ-Befragung.pdf](http://www.f-bb.de/uploads/tx_ffbb/Ergebnisbericht_NQ-Befragung.pdf), 23.3.2009
- **Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (Hg.), 2008:** Berufe im Spiegel der Statistik. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit 1999-2007. Online: <http://www.pallas.iab.de/bisds/berufe.htm>, 16.04.2008
- **Kalina, Th./ Weinkopf, C., 2005:** Beschäftigungsperspektiven von gering Qualifizierten. IAT-Report 2005-10. Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik. (Datengrundlage: IAB-Beschäftigungsstichprobe; Beschäftigungspanel der Bundesagentur für Arbeit)

## Autorinnen:



**Tina Scharrer**, Dipl. Sozialwirtin, ist Verbundleiterin im Verbundprojekt „ABC zum Berufserfolg“ am Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb).



**Manuela Schneider**, Dipl. Sozialwirtin, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Verbundprojekt „ABC zum Berufserfolg“ am Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb).

Das diesem Beitrag zugrunde liegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01AB073702 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt liegt bei den Autorinnen.